

Undankbarkeit gegen Deine gastfreie Wirthin im hohen Grade tactlos und böseartig."

"Mama, Du wirst ja auf einmal zartfühlend. Das ist mir neu, ich staune. Ich bin nicht undankbar, ich habe nur die Wahrheit gesagt, weil ich aus meinem Herzen keine Mördergrube zu machen vermag. Zudem kann von Dankbarkeit hier durchaus nicht die Rede sein. Beziehen wir nicht unsern Bedarf an Waaren von ihnen, an dem sie gewiß nicht wenig verdienen? Das kleine, der Gesellschaft gegebene Mahl war nichts weiter als ein Röder die alten Kunden festzuhalten und nach neuen zu angeln."

"Hast recht," sprach der bis jetzt sich schweigend verhaltende Hugo. Auch mir sind diese Menschen ein Dorn im Auge. Warf sich doch Rosengold neulich als Splitterrichter mir gegenüber auf. So einer unterfängt sich mir Monita zu ertheilen!"

Der hoffnungsvolle Sohn unseres biederen Pfarrers erhob sich, erstieg sein vor der Thür gesattelt stehendes Kößlein und ritt — seinem Berufe obliegend — dem nächsten Dorfe zu. Indessen hatte der Hausherr, unbehelligt vom Geschwätze Olga's sein einfaches Mal einsam und allein zu sich genommen.

Sechzehntes Kapitel.

Der Oktober hielt im Bogelsberge seinen Einzug. Nicht selten liegt im Oberwalde um diese Zeit der Schnee so hoch, daß der frierende Bauer mit dem Schlitten eine

Bahn zieht. Sein Pferdchen riecht den Schnee, und munter trabt es bergunter und bergan, obschon das flüchtige Fuhrwerk sich Bahn in den lockern Flockengrund wühlt. Dede und traurig liegen Feld und Flur. Ausgestorben ist Berg und Thal, alles Leben gleichsam erloschen.

Nehmen wir einstweilen von dem im Winterschlaf liegenden Pfarrdorfe Abschied und wenden wir unsern Blick der Heimathstadt Kriegers zu, welchen wir aufsuchen uns vor allem gedrungen fühlen. Die große, in der Ebene gelegene Stadt prangte noch im letzten Herbstschmucke, aber auch hier zeigen sich schon die Vorboten des Winters in nächster Nähe.

Dr. Runo Krieger war von der Badereise wohlbehalten in seiner Heimath angelangt. Am Bahnhofe stand die liebliche Tochter zum Empfange des zärtlichen Vaters bereit. Herzlich war das Wiedersehen und innig die Begegnung. Zu Hause fand der Angekommene alles in der schönsten Ordnung vor, denn die darin waltende Fee, die die Wünsche des Vaters kennende Tochter, war ängstlich bemüht gewesen alles zur Bequemlichkeit ihres Erzeugers Dienende auf's Beste herzurichten. Krieger, durch mehrstündigen Schlaf gestärkt, richtete am Tage der Ankunft noch an Dora folgende, aus dem Innern seines Herzens kommende Worte: „Ich freue mich, liebes Kind, wieder bei Dir zu sein und in Deiner mich beglückenden Nähe weilen zu können. Ich lehre zwar an Geist und Körper gestärkt aus dem Bade zurück, aber beruhigt und zufrieden, obschon ich auch Schönes in Menge auf der Reise geschaut, bin ich dennoch nicht. Trotz des Herzerhebenden, was mein Gemüth im Umgange mit guten Menschen erfahren

und empfunden, begleitet unablässig ein verstimmender Mißton alle meine Schritte. Was mir jede Freude vergällt, ja das Leben verleidet, ist erstlich der Triumph des Schlechten und der Lüge über das Gute und das Wahre, dann die vom Pöbel in roher Weise an den Tag gelegte Mißbilligung meiner selbst wohlgemeintesten Handlungen; ferner unsere jehige, zu Besorgnissen für die Zukunft Anlaß gebende Lage, und endlich die Sorge um Dein Schicksal, wann ich nicht mehr sein werde. Wo ich während meines Aufenthalts in Helgoland, ja selbst auf dem Brocken mich blicken ließ, war ich als „Narr“ verschrieen. Sehr betäubend ist es allerorten wahrnehmen zu müssen, daß die Denkungsweise der meisten Menschen gemein, und die Sucht durch äußern Glitter glänzen zu wollen, überall Mode geworden ist. Unerfättliche Gier nach Geld, unausgesetztes Streben nach unverdienter Ehre und athemlose Jagd nach irdischen Gütern und werthlosen Genüssen überhaupt ist fast ausschließlich die Parole des Tages. Eine rühmliche Ausnahme hiervon bilden die drei, Dir bereits schon brieflich geschilderten Herrn, über welche ich Dir bei passender Gelegenheit noch viel Erfreuliches zu berichten haben werde.

Was ich noch sagen wollte! Wo ist Barbara? Doch hoffentlich wohl?“

„Seit gestern,“ ertönte silberhell Doras Antwort, „ist die Siebenzigjährige gezwungen das Bett zu hüten. Der von mir schleunigst herbeigerufene Arzt fand den Zustand bedenklich. Verfllossene Nacht verbrachte ich wachend an ihrem Bette.“

Ohne Verzug begab sich Krieger an's Krankenbett.

Die Dienerin vieler Jahre lag heftig röchelnd und gebrochenen Auges in den letzten Zügen. „Gerade am Tage meiner Ankunft. Böses Omen. Vom Schlage getroffen,“ hauchte feuchten Blickes unser Narr, „noch wenige Minuten, und das Lebensrad steht still. Ich bin noch zeitig genug gekommen, ihr die lebensmüden Augen zuzudrücken.“

Vater und Tochter saßen harmerfüllt am Lager der Sterbenden. In immer größern Pausen hob sich die Brust, noch ein letzter Athemzug, und die schöne Seele schwebte gen Himmel. Beide drückten einen Kuß der Liebe auf die kalte, welcke Wange, und unter Thränen sprach der Verkärten einstiger Herr: „Du wolltest meine Ankunft noch erwarten, ehe Du für immer Abschied nahmst. Deine Anhänglichkeit dauerte bis zur letzten Stunde. Treue Seele! Du hast überwunden, ruhe in Frieden.“

Kriegers Wohnung befand sich im Erdgeschoß des letzten Hauses einer unlängst erbauten Straße. Aus dem nach Westen gelegenen Flügel war den Bewohnern der Blick auf ein nahegelegenes, reizendes Wäldchen gestattet. Still und friedlich, einem Friedhofe gleich, lag dieser geschäftslose, meist von Beamten bewohnte Stadttheil. Hier fristeten Vater und Tochter scheinbar ein idyllisches Dasein. Wir sagen scheinbar. Obgleich von aller Welt abgeschlossen und außer allem Verkehre mit der Nachbarschaft, sogar mit den Bewohnern desselben Hauses, vermochten die Einsiedler sich dennoch nicht vor Verleumdung zu schützen. Fama hat Argusaugen. Dora nannte man die „Ueberspannte.“ Sie war jedoch nichts weniger als das. Ihre hervorragende, seltene Bildung hatte ihr diesen Beinamen zugezogen. Mehrere neuere Sprachen waren ihr gleich

der deutschen geläufig, sogar im Cicero war sie zu Hause. In einem schönen Körper wohnte eine schöne Seele. Anmuthig und lieblich war ihr Lächeln, grazios Gang, Haltung und Bewegung und zur Bewunderung hinreißend die ganze Gestalt. Schwarzes, seidenweiches Haar floß in zwei umfangreichen Zöpfen über den zierlich gerundeten Nacken bis auf den Gürtel hinab. Unter der hohen alabasterfarb'nen Stirn beschatteten starke, tiefdunkle Brauen die langbewimperten, des Auges Schwärze schließenden Lider. Ein schmales, mit der Stirn im gleichen Niveau stehendes Näschen, ein niedlicher zum Kusse einladender, kirschrother Mund, und ein rundes, mit einem Grübchen versehenes Kinn, sowie rosenfarb'ner Hauch auf ovalen, milchschimmernden Wangen bildeten die Zierde dieses — Engelsköpfchens. Einfach war das den elastischen Körper nach Griechenart lose umschließende Gewand, geistreich und oft lakonisch ihre Ausdrucksweise, melodisch und metallreich die Stimme und bescheiden all ihr Thun. In ihrer Gegenwart verstummte jedes unlautere Wort, erstarb jeder gemeine Gedanke und im Reime wurde jede unedle Regung erstickt. Ein Hauch aus Himmelshöhen umwehte dieses bezaubernde Wesen, wie eine Heilige war sie zu schauen. Und diese reine Seele, dieses gebildete Mädchen durfte man ungestraft als überspannt bezeichnen? Große Menschen finden selten Gnade in den Augen der urtheilslosen Menge.

Barbara ruhte schon einige Tage in der kühlen Erde, als der Vater sein Kind in's Studierzimmer berief. Mit sanfter Stimme sprach unser Held: „Was ich Dir mit-

zutheilen habe, ist nichts von Belang. Die Dir versprochene Auskunft über meine neu erworbenen Freunde will ich Dir nun nicht länger vorenthalten. Nimm Platz!"

Der Doktor erzählte viel und warm. „Der Umgang mit diesen Menschen wird auch Dir zusagen, meine Tochter. Daher ist seit einigen Tagen der Entschluß in mir gereift unser bisheriges Heim, welches uns wenig Erfreuliches, aber viel Unangenehmes bietet, mit der Einsamkeit des Bogelsberges — in der Nähe unserer Freunde — zu vertauschen und zwar im nächsten Sommer schon. Mit dem anbrechenden Frühling eile ich zum Pfarrer Biedermann, um mein Projekt reiflich mit demselben zu überlegen und ausführlich den entworfenen Plan zu besprechen.“

„Dein Wille, geliebter Vater, geschehe. Dein Wunsch ist mir Befehl, nur Deine Beschlüsse allein sind maßgebend für mich.“

Freudig umarmte die gehorsame Tochter den Urheber ihrer Lebenstage und drückte einen glühenden Kuß kindlicher Liebe auf die beredten Lippen.

Siebzehntes Kapitel.

An Barbaras Stelle trat eine die nothwendigsten und größten Arbeiten im Hause verrichtende Magd. Selten, wenn nicht zu ihrer Erholung, betrat Dora die Straße. Krieger hingegen lustwandelte tagtäglich, selbst bei ungünstigem Wetter, jahrein, jahraus, zwei Stunden, von seinem treuen, schwarzen Pudel Hektor begleitet, in der